

PANCH

info

SWISS STEELBAND ASSOCIATION

Newsletter Schweizerischer Steelband Verband – erscheint unregelmässig – 5. Ausgabe, Mai 2008

Editorial



Liebe Leserin,
lieber Leser

Alle, die wir
panmässig et-
was auf die
Beine stellen
wollen, leiden
und jammern

wir, dass sich kein Mensch für unsere Musik interessiert, schon gar nicht Leute aus der Panszene.

Erfreulich, dass trotzdem immer wieder einzelne Bands wagen, etwas zu unternehmen. Zum Beispiel hat PANeTONE auch an dieser Fasnacht in Zürich mit riesigem persönlichem Engagement die Steelbaragge geführt, ein Zelt im Niederdorf, wo verschiedene Bands auftraten. ABLAZE wird Ende Mai zum zweiten Mal ein Projekt durchziehen, bei dem Steelbands abwechselnd mit Rockbands auftreten. Und kürzlich ging eine Serie von gemeinsamen Auftritten von FERRUM HELVETICUM und EXTEMPO zu Ende, der ein respektabler und verdienter Publikumerfolg beschieden war.

Allen drei Projekten sind zwei Dinge gemeinsam: sie richteten sich nicht primär an die Steelszene, sondern an ein allgemeines Publikum und Ziel war nicht, möglichst viel Geld zu verdienen, sondern gute Musik zu präsentieren und schöne Konzerte zu geniessen. Sollte das nicht vielleicht das Konzept der Stunde sein? Praktisch alle Panists in der Schweiz sind in der Situation, nicht von ihrem Spiel leben zu müssen. Geniessen wir dieses Privileg! Ich will damit nicht sagen, dass wir für 200 Franken an jeder Hundsverlochete auftreten sollen, aber wenn es zu entscheiden gilt, ob Geld oder Freude wichtiger ist, entscheidet Euch für die Freude.

Pit Zünd

Workshops

Von Brigitte Fischer: 16 Panists, die über eine professionellere Spieltechnik verfügen, eine ganze Band, die mit ihren Kleinperkussionsinstrumenten etwas anzufangen weiss, 10 Menschen, die wissen, wie sie beim Üben mehr Fun haben können, oder sich nicht mehr mit den unbekanntenen Noten rumplagen müssen und last but not least 10 KonzertmoderatorInnen, die nun wissen wie sie was ansagen auf der Bühne.

Freuen wir uns auf eine Sommer-Spielsaison, in der diese besuchten Workshops einen Unterschied und positiven Effekt auf unsere Gigs haben werden. Und freuen wir uns auf die nächsten Workshops, die nach der Sommerpause im September wieder vom Stapel laufen. Das neue Kursprogramm mit Neuem und Altbewährtem erscheint vor den Sommerferien.

Wanted:

Fund Raiser

Von Reto Frank: Es gibt unzählige Stiftungen und Gönnervereinigungen, welche kulturelle Angebote finanziell unterstützen. Voraussetzungen sind allerdings oft eine landesweite Präsenz, ein zentraler Verband sowie eine Mindestdauer der Verbandstätigkeit.

Diese Anforderungen sind nun unseres Erachtens soweit gegeben, dass es an der Zeit ist, ein aktives Fund Raising zu betreiben. Es geht darum, bei entsprechenden Institutionen im Einzelfall die Bedingungen abzuklären, das Argumentarium zurechtzulegen und die Institutionen zu kontaktieren.

Da ist z.B. die Jugendförderung. Während in den staatlich unterstütz-

ten Musikschulen unzählige Instrumente erlernt werden können, fehlt das Pan im Angebot. Sollen Kinder das Panspielen lernen können, wird auf absehbare Zeit nur der private Weg bleiben. Ohne externe Unterstützung wäre ein solches Angebot jedoch finanziell nicht konkurrenzfähig. Beiträge von Sponsoren und Gönnern könnten die fehlende staatliche Subvention kompensieren und so für gleichlange Spiesse sorgen.

Da der PANCH-Vorstand nur über begrenzte Zeitreserven verfügt, suchen wir nun ein PANCH-Mitglied, welches sich in dieser Sache einbringen möchte. Idealerweise verfügt diese Person über Erfahrung in diesem Bereich, kennt in Frage kommende Stiftungen und Gönnervereinigungen und ist geübt im Umgang mit diesen.

Wer sich gerne engagieren möchte und zusammen mit einem Vorstandsmitglied dieses Projekt vorantreiben möchte, meldet sich bitte bei einem Mitglied des PANCH-Vorstands.

Gehörkiller

Steelband? - Teil 1

Von Pit Zünd: Unser Gehör ist ein absolutes Wunderwerk. Von der Hörschwelle bis zur Schmerzschwelle kann es einen Lautstärkeunterschied von 1:1 Million wahrnehmen - und einen Frequenzbereich von 10 bis 18'000 Hertz.

Wir können in einer Orchestermusik einem einzelnen Instrument folgen, wir verstehen Sprache und merken



aus dem Klang einer Stimme auch noch, ob die Stimme freundlich, wütend oder fröhlich klingt. Eine Mutter nimmt im Schlaf das leise

Weinen ihres Kindes wahr, während viel lautere Geräusche ihren Schlaf nicht stören.

Lautstärke, Schallpegel, Dezibel.

Die Lautstärke eines Geräusches wird allgemein in dB (Dezibel) angegeben. Unsere Hörschwelle liegt bei einigen wenigen dB, die Schmerzgrenze bei ca. 125 dB. Rock, Techno und viel andere Möglichkeiten führen unseren Ohren heute oft mehr Schalldruck zu, als gesund für sie ist. Auch eine Steelband ist laut, sehr laut sogar. Messungen im Innern einer 20-köpfigen Band mit Schlagzeug, Perkussion und allem Drum und Dran ergeben Werte von ca. 120 dB. Dies entspricht etwa dem Schalldruck einer Kreissäge oder eines Presslufthammers. Diese Lautstärke kann vom menschlichen Gehör während maximal 2 (zwei!) Minuten pro Woche ertragen werden, ohne dass es Schaden nimmt. Der Schaden kommt vielleicht erst nach 20 Jahren, aber er kommt mit Sicherheit.

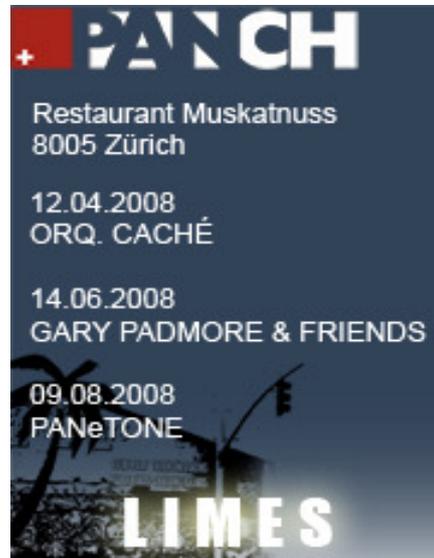
Gehörschaden, Tinnitus. Mit etwas Glück verstärkt sich dabei bloss die natürliche, altersbedingte Höreinbusse, sodass wir halt bereits mit 40 bis 50 so schlecht hören wie ein 70- bis 80-jähriger. Gespräche zu folgen wird dann schwieriger, und in Gesellschaft klinken wir uns je länger je mehr aus, weil wir nicht mehr richtig mitbekommen, worüber eigentlich gesprochen wird. Mit etwas Pech holen wir uns zusätzlich einen Tinnitus. Das ist ein Pfeifen, Sausen oder Rauschen im Ohr, das immer, immer, immer da ist und uns das Leben zur Hölle machen kann. Tinnitus ist nicht heilbar und das Leben wird danach nie mehr so sein, wie es einmal war. Häufig entsteht gleichzeitig mit dem Tinnitus auch eine abnorme Lärmempfindlichkeit (Hyperakusis). Dann ist's mit Musik machen oft definitiv vorbei. Ein Teil der Betroffenen gewöhnt sich mit der Zeit an diese Ohrgeräusche und kann damit leben, ein Teil verzweifelt daran.

Das Perfide an extremer Lautstärke ist, dass wir sie sehr unterschiedlich empfinden. Handelt es sich dabei um eine Kreissäge, halten wir uns schnell die Ohren zu, ist es aber eine Musik, die uns gefällt, wie zum Beispiel eine Steelband, so ertragen wir dieselbe Lautstärke viel länger. Dem Gehör ist es aber egal, was für eine Schallquelle diese Lautstärke verursacht, es registriert schlicht und einfach dB mal Zeit. Dies hat

eine unglückliche Konsequenz: je mehr uns eine Band gefällt, umso weniger stört uns ihre Lautstärke, und umso gefährlicher wird sie für unser Gehör.

Fortsetzung folgt...

Limes



Von Fred Hürlimann: Am Samstag 12. April war der Start im neuen Lokal. Im schon zum Voraus ausgebuchten Muskatnuss an der Fabrikstrasse in Zürich, verwöhnten die Orq.Caché die Gäste, mehrheitlich Panists. Mit dabei eine erstaunliche Dichte an „Pan-Promis“.

Dieses traditionelle, einmalige Karibik-Lokal erfüllt die Voraussetzungen um zu limen ideal. Also, gute Musik hören, sich treffen, freuen, kennen lernen...Dies alles mit exzellentem karibischen Essen! Damit bringen Bea mit der Organisation und Chester in der Küche und am Mischpult jene Ambiente, welche PANCH seit Jahren immer wieder organisiert. Wunderbar ergänzt durch die hohe Kunst von „Orq.Caché“. Diese Band, geleitet von Walter Chiment, schlug die Anwesenden mit hochkarätigen Arrangements, ebensolchen Solis, darunter eine zauberhafte Darbietung von Erich am „Kalimba“, dem afrikanischen Daumenklavier, in den Bann. Mehrere Zugaben und ein kräftiger Zustupf zur Gage waren der verdiente Lohn.

Music for the pan

Von Kristina Fischer, Ferrum: Beim Steelpan-Orchester Ferrum Helveticum kommt man nie zur Ruh... und das

ist gut so. Laufend neue Stücke halten uns auf Trab. Stücke, die alleine gespielt nicht die Hälfte ihres Potentials entfalten. Es braucht die Gruppe, das Zusammenspiel. Spätestens nach den ersten paar Proben im Bandraum kriegt man Gänsehaut... ein weiteres Meisterstück ist am entstehen. Der Prozess der Stückentwicklung ist auch für den Komponisten ein spannender Augenblick, kling't's dann auch genau so wie er es sich vorgestellt hat?

Besonders jetzt, da wir mit dem Projekt "Music for the Pan" fast nur Stücke spielen die extra fürs Pan geschrieben worden sind. Die KomponistInnen haben sich unglaubliches einfallen lassen und grosszügig aus ihrer Kreativität geschöpft. Filigrane Begleitungen umtänzeln grollende Basswellen und kreieren so eine Stimmung, die für die Schweizer Steelband-Szene absolut neuartig ist. Für den einen oder anderen Zuhörer dürfte es durchaus gewöhnungsbedürftig sein. Doch ist man bereit, ein wenig genauer hinzuhören und die Musik auf sich wirken zu lassen, öffnen sich sofort neue Klangwelten. Hier wurde ein beachtliches Stück Panliteratur verwirklicht... einzigartig in der Schweiz und Balsam für jene, denen der Steelpan-Sound aus den Ohren hängt.

Cudrefin

Von Martin Grah: Die Organisatoren von Cudrefin haben PANCH angefragt, an ihrem diesjährigen **Festival am 26. Juli** präsent zu sein. Gerne nutzen wir diese Gelegenheit und planen einen Informationsstand, an dem wir insbesondere Kontaktinfos zu den Mitgliedern von PANCH abgeben wollen, seien es Steelbands oder Organisationen.

Impressum

Redaktion: Brigitte Fischer
Huobhalde 5, 6333 Hünenberg See
www.panch.ch - panchinfo@panch.ch

Den **PANCH info** erhalten alle Einzel- und alle Bandmitglieder. Gratisabo zu bestellen bei panchinfo@panch.ch.

Druck gesponsert von:
Peter Krüsis Capriccio Schuhe Zürich

capriccio
Schuhmode und Accessoires